

Mit Ergänzung der Biostoffverordnung wurde rechtskräftig, dass allen Erzieherinnen und Erziehern die entsprechende arbeitsmedizinische Vorsorge und Impfprophylaxe angeboten werden muss. Genannt werden hierbei besonders:

- Masern
- Mumps
- Röteln
- Windpocken
- Keuchhusten

In Fällen von Betreuung unter dreijähriger und/oder behinderter Kinder auch noch:

- Hepatitis A
- Hepatitis B
- Hepatitis C

Im Falle einer Schwangerschaft muss die Überprüfung auf Ringelröteln (Parvovirus B 19) und Zytomegalievirus (CMV) erfolgen. Da gegen diese Erkrankungen keine Impfprophylaxe möglich ist, macht es auch keinen Sinn, vor der

Schwangerschaft die entsprechenden Bestimmungen durchzuführen. Sämtliche Bestimmungen im Labor erfordern nur den Nachweis von IgG-Antikörpern und im Falle der Röteln bei Frauen im gebärfähigen Alter die Durchführung einer Röteln-Titerkontrolle (HHT).

In einem von mir betreuten Kinderheim war man der Ansicht, dass speziell die Impfungen gegen Keuchhusten (Tetanus, Diphtherie, Polio, Pertussis-Impfstoff) zu teuer wären. Es erfolgte von der Heimleitung die Vorgabe, dass ich als Betriebsärztin die Impfung zwar durchführen könne, aber die Kosten für den Impfstoff in Höhe von ca. € 32,00 von den Beschäftigten zu tragen seien. Einzelne Beschäftigte haben dieses Angebot auch wahrgenommen, anderen war es zu teuer und sie nahmen von dieser Impfung Abstand. Bei meinem letzten Einsatztermin in dieser Einrichtung bekam ich nun von einer Mitarbeiterin erzählt,

dass sie gerade in den letzten Wochen eine Keuchhustenerkrankung durchgemacht habe. Sie wusste nicht, woher sie die Erkrankung habe, es wäre aber auch keine weitere Person angesteckt worden. Am Ende des Tages kam die nächste Mitarbeiterin und berichtete mir, dass sie seit 4 Wochen an Keuchhusten erkrankt sei. Eine Woche habe sie noch in der Einrichtung hustend gearbeitet, dann sei sie für drei Wochen krank geschrieben worden. Die Hausärztin hätte gemeint, es müsse nicht berichtet werden und die Kontaktpersonen müssten auch nicht antibiotisch abgedeckt werden.

Die Heimleitung war nach Information in anonymisierter Form durch mich über diesen Umstand sehr überrascht und überdenkt ihre damalige Ansicht. Für die Kosten, die durch die Arbeitsunfähigkeitszeiten angefallen sind, hätten viele Impfungen durchgeführt werden können. □

Dr. Monika Stichert

Finanz-Tsunami – Die dritte Welle ist entscheidend

Europa hat seine eigenen Hypothekenprobleme – Ein Bericht der APObank

Tsunamis, die alles zerstörenden Flutwellen, sind allen spätestens nach den furchtbaren Bildern des Jahres 2004 im Gedächtnis verhaftet. Viele Opfer, die die erste Welle unbeschadet überstanden hatten und sich in Sicherheit wähnten, wurden seinerzeit jedoch umso grausamer von einer zweiten Welle erfasst. Ausgelöst werden solche Tsunamis durch Erdbeben und Erdrutsche. Nicht anders, wenn auch weniger tragisch, ist es bei den für die Finanzmärkte verheerenden Ereignissen der letzten 12 Monate. Ausgelöst durch

Zinserhöhungen der US Notebank entstand ein Finanzerdbeben durch uneinbringliche Hypothekenforderungen, dessen Schockwellen um den Globus wanderte.

Die **erste Welle** betraf die auf Hypotheken begebenen Finanzprodukte, die aufgrund ihrer Hebelung eine hohe Sensitivität aufwiesen. Folge war ein Totalausfall (Bear Stearns) und viele betroffene Banken, die inzwischen die sagenhafte Summe von knapp 255 Mrd. € abschreiben mussten. Allein 200 Mrd. € musste als frisches Kapital von den bis

dahin ungeliebten Staatsfonds eingeschossen werden, um die betroffenen Banken zu rekapitalisieren. Aber nicht nur die Banken waren die Verlierer. So sank der Börsenwert allein der Europäischen Banken seit Ausbruch der Krise um knapp 570 Mrd. €. Inzwischen mehren sich jedoch die Stimmen, die Finanzkrise wäre fast überwunden. Sicherlich, alle Abschreibungen sind wohl noch nicht verdaut, aber angesichts der eher reibungslosen Abwicklung des riesigen Kapitalbedarfs scheint einiges dafür zu sprechen.

Viele Marktteilnehmer verwechseln jedoch das „Ende der Finanzkrise“ mit dem „Ende der Hypothekenkrise“. Die Überwindung der „ersten Welle“ war nichts anderes als eine Kurierung der Symptome der Krankheit. Genauso, wie ein kosmetisches Abdecken der für Masern typischen roten Flecken noch keine Heilung des Patienten bedeutet, liegen die Ursachen der aktuellen Malaise viel tiefer: Nach Jahren tiefer Zinsen stehen immer mehr amerikanische Hausbesitzer vor dem Ende ihrer seinerzeit vereinbarten Festzinsen. Die aktuellen Zinsforderungen der Banken liegen jedoch deutlich höher, zu hoch für viele Amerikaner. Knapp 2,8 Mio. Amerikaner können derzeit ihre Hypotheken nicht mehr bedienen, 1,4 Mio. Objekte sind bereits in der Zwangsvollstreckung, 53 % mehr als noch vor Jahresfrist. Die Ursache bleibt dieselbe, die betroffenen Banken sind jedoch von anderer Qualität. Während bislang Investmentbanken weltweit betroffen waren, erreicht die **zweite Welle** nunmehr direkt die Finanzierer, also im wesentlichen amerikanische Hypothekenbanken. Mit der Pleite der kalifornischen IndyMac, immerhin bislang die drittgrößte Bankenpleite in den USA, hat die zweite Welle eine neue Dimension erreicht, aber wohl noch nicht ihren Kulminationspunkt. Denn im Mittelpunkt stehen die beiden Urgesteine der amerikanischen Hypothekenfinanzierung, Fannie Mae und Freddie Mac, die aktuell knapp die Hälfte der US Hauskredite in Höhe von 12 Billionen \$ garantieren. Inzwischen sind beide Institutionen quasi zahlungsunfähig. Ein aktuell geschnürtes staatliches Hilfspaket ist dringend notwendig, denn ein Stocken der Kreditvergabe durch die beiden Institute würde den amerikanischen Verbraucher ins Mark treffen.

Hier sehen wir auch die Gefahren, die von einer **dritten Welle** des Finanz-Tsunamis ausgehen kann. Mit knapp 70 % sind die Konsumausgaben privater Verbraucher der Schlüsselfaktor für die Gesundheit der amerikanischen Wirtschaft. Schwächelt der amerikanische Verbraucher, dann stolpert die US Wirt-

schaft in eine Rezession. Dies ist umso mehr zu befürchten, als in sieben der 20 größten Metropolen die Hauspreise inzwischen um mehr als 20 % unter ihrem Vorjahreswert liegen. Für 2009 erwartet die Credit Suisse, dass über 60 % der Hauswerte für Subprime Hypotheken unter dem Beleihungswert liegen wird. Dies ist eine verzwickte Situation, zumal die FED durch Zinssenkungen schon viel Pulver verschossen hat und auch die Steuerschecks der Regierung in Höhe von 50 Mrd. € teilweise durch Inflation und explodierende Energiepreise aufgefressen werden. Somit scheint eine dritte Welle unvermeidlich, allerdings ist ihr Ausmaß noch völlig offen.

Derzeit wird im Markt eher von einer milden Rezession ausgegangen. Dabei konzentrieren sich die Hoffnungen auf das frühe und konsequente Gegensteuern der geld- und fiskalpolitischen Player in den USA. Amerika ist weit, kommt Europa an der dritten Welle vorbei? Sicherlich nicht, denn die globale Verflechtung der Volkswirtschaften wird eine Wachstumsschwäche auch nach Europa spülen. Schon jetzt sind erste Schwächetendenzen erkennbar. Und Europa hat seine eigenen Hypothekenprobleme. In Großbritannien, vor allem aber in Spanien hat der Bau- und Immobilienboom der letzten Jahre zu einer Spekulationsblase geführt, die nunmehr platzt. □

*Gerhard K. Girner,
Mitglied des Vorstand der Deutschen
Apotheker- und Ärztekbank*

Produktinformationen

Ultrafit mit Pistolengriff

E.A.R. AERO GmbH bietet erstmals einen wiederverwendbaren, vorgeformten Gehörschutzstöpsel mit und ohne Kordel. Der Ultrafit X zeichnet sich durch den neuen, innovativen Pistolengriffstil aus. Durch seine abgewinkelte Form hat der Träger mehr Gefühl in den Fingerspitzen, was das leichte Einsetzen unterstützt. Der Gehörschutzstöpsel wird in einem mehrfach verwendbaren Kunststoffbehälter geliefert. Mehr Informationen: www.desinfo@aearo.com

NT-2000 von Nidek

Der Druck des Luftimpulses des NT-2000 von Nidek wird vom Probanden als sehr sanft wahrgenommen, denn der Druck des Luftstoßes stellt sich auf den tatsächlichen Augeninnendruck ein (Air Puff Control). Mit der integrierten Kinnstütze lässt sich der Proband komfortabel am Gerät positionieren, und mit der integrierten automatischen Zentrierung auf die Pupille und der automatischen Auslösung geht die Messung sehr einfach. Auch irreguläre Hornhäute werden vermessen, denn die Automatik lässt sich dafür gezielt abschalten. Ein Sicherheitsstopper sorgt dafür, dass nicht versehentlich das Probandenaugen berührt wird. (Eine Information der Oculus Optikgeräte GmbH: www.oculus.de)